

# Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens.

Erscheint monatlich zweimal.

**Preis**  
vierteljährlich 1,25 M., Welt-  
Postverein 1,40 M.,  
einschließlich Postgebühren.

Alle Zusendungen  
an die Redaktion sind an die Ex-  
pedition in Berlin zu richten.

Man abonniert bei allen Buch-  
handlungen u. Post-Anstalten,  
sowie bei den Expeditionen  
in Berlin und Hamburg.

Auskunftsblatt für Handel, Spedition, Gewerbe und Industrie  
in Zoll- und Steuerfragen des In- und Auslandes.

Zeitschrift für Zoll- und Steuer-Technik und Verwaltung.

Herausgegeben von einer Anzahl von Fachmännern  
unter Leitung des Steuerrath a. D. M. Schneider.

**Anzeiger.**

Kosten 15 Pf. die 4 gespaltene  
Petitzelle oder deren Raum.  
Bei Wiederholungen  
billiger.

**Expeditionen:**

Berlin SW., Großbeerenstr. 41.  
(Hamburg, Schauenburgerstr. 59  
Hoffmann & Campe).

Verlag von

Eugen Schneider, Berlin.

Nr. 10.

Berlin und Hamburg, den 28. Mai 1896.

15. Jahrgang.

**Inhalt:** Eine unnütze Erschwerung des Jahresabschlusses und der Rechnungslegung (S. 73). **Zoll- und Steuertechnisches:** Brauntwein-  
steuer: Art der Abfertigung von Brauntwein in die Reinigungsanstalten (S. 74). **Zölle:** Berichtigung von Druckfehlern im amtlichen  
Waarenverzeichnis (S. 74). **Verkehr mit dem Auslande:** Einfuhr von lebenden Pflanzen zc. nach Rußland (S. 74). **Persönliche**  
**Dienstverhältnisse der Beamten:** Ober-Einnehmer und Zoll-Sekretäre (S. 74). Meldung im Waffengrock und Helm (S. 76). **Ver-**  
**schiedenes** (S. 77). **Personalien** (S. 77). Plötzlicher Tod zweier Steuerbeamten (S. 76). Vereins-Nachrichten (S. 78). Briefkasten  
(S. 78). Anzeigen (S. 78).  
**Unterm Strich:** An der See (S. 75).

## Eine unnütze Erschwerung des Jahresabschlusses und der Rechnungslegung.

Bestimmungsgemäß müssen die entschiedenen Revisions-  
protokolle über die Zoll- und Steuer-Register für das I. u. II.  
Quartal jeden Jahres in die Jahresrechnung hinein und die  
in diesen Protokollen festgesetzten Defecte zc. müssen noch vor  
Schluß des ablaufenden Rechnungsjahres verbucht werden.

Diese Bestimmung klingt sehr harmlos und einfach. Wie  
aber äußert sie sich in der Praxis? — Es ist nicht zu viel  
gesagt, wenn behauptet wird, daß diese Einrichtung, insbe-  
sondere aber ein Theil ihrer Ausführung Schuld daran ist,  
daß in den letzten Monaten des Statsjahres nicht nur die  
Kassenbeamten, sondern das ganze Hauptamt, ja sogar der  
ganze Hauptamtsbezirk in fieberhafte Aufregung versetzt und  
der hauptsächlichste Grund dafür ist, daß die Kassenbeamten  
der Zoll- und Steuerverwaltung ziemlich alle hochgradig ner-  
vös werden. Die abgearbeiteten Register der Hauptämter  
und ihrer Unterstellen müssen nach Quartalschluß bis zum  
12. des folgenden Monats an die Provinzialdirection ein-  
geschickt sein und sollte man meinen, daß dann Zeit genug  
für die Aufstellung auch der Revisionsprotokolle für die beiden  
1. Quartale sowie für deren Beantwortung, Entscheidung und  
Verrechnung übrig bliebe. In Wirklichkeit ist dies aber nicht  
der Fall. Die Protokolle dieser Quartale kommen in der

Regel erst kurz vor dem Jahreschluß, das letzte meist erst  
in den letzten Tagen des Monats April an und nun müssen  
alle Beamten des Hauptamtes mehr oder weniger zur Er-  
ledigung dieser Arbeit herangezogen werden; aber nicht genug  
damit, der Telegraph muß spielen, die Oberkontrolleure müssen  
reiten oder fahren, um diese oder jene Antwort zu ermög-  
lichen, die Aemter müssen die gezogenen Defecte ad depositum  
nehmen und zu dem Ende bestimmungswidrig die Aufseher  
zum Einzug derselben heranziehen, und dieses Schauspiel  
wiederholt sich, wenn die Entscheidung eingeht. Aber nicht  
genug damit! Bis diese eingeht, müssen alle Einnahme-Jour-  
nale bis zum letzten Tage des April, oft sogar noch darüber  
hinaus offen gehalten, es können daher die Kassenbücher  
nicht abgeschlossen, es können die Extrakte nicht aufgestellt  
werden und der Rechnungsleger kann eine große Zahl von  
Kapiteln seiner Jahresrechnung nicht abschließen. Dies Alles  
muß hernach überstürzt und durch Nacharbeit nachge-  
holt werden.

Wir können und wollen nicht untersuchen, ob an diesem  
tief einschneidenden Uebelstand die Beurlaubungen der Kasku-  
turbeamten im Sommer, oder die sommerliche Hitze in sofern  
die Schuld tragen, als dann die Erledigung der Protokolle der  
vorhergehenden Quartale verzögert wird, oder ob ein allgemeiner  
Mangel an Arbeitskräften den beregten großen Mißstand  
verschuldet, soviel aber steht fest, daß der Fortbestand dieser  
Verhältnisse die schwersten Nachteile im Gefolge hat.